Kehre um und suche den HERRN, solange er sich finden lässt!

Predigt von Pfarrer Oliver Dürksen

Heiden, 7. August 2016

Psalm 51,1-21

Heute geht es um die Busspsalmen,¹ bei denen die Erkenntnis und das reuevolle Bekennen der eigenen Übertretungen im Zentrum stehen. Dem Sünder wird die Tragweite seiner Sünden bewusst, weshalb er kapituliert. Er rafft sich auf und tritt im Gebet vor seinen himmlischen Schöpfer, an dem er schuldig geworden ist.

Mit zitterigen Händen überreicht er dem allmächtigen, heiligen und absolut gerechten Herrscher Himmels und der Erde die Scherben seines Lebens und bekennt: „In meinem Leben ist alles schief gegangen! Ich habe total versagt! Ich bin deiner nicht wert! Bitte wasche mich rein von meinen Sünden!“ Das Unverständliche passiert. Der Schöpfer nimmt den Sünder an und vergibt ihm seine Vergehen. Die Barmherzigkeit und Gnade seines Schöpfers ermöglichen einen Neuanfang! Nicht selten endet so ein Psalm dann mit Aussagen des Lobes und des Dankes. Das ist im Kern das, was einen Busspsalm ausmacht.

Für die heutige Predigt habe ich exemplarisch Psalm 51 ausgewählt, einen Psalm von David, wie uns Vers 1 verrät. Vers 2 liefert uns den Hinweis, wann dieser Psalm im Leben Davids entstanden ist. Es war damals, als der Prophet Nathan zu ihm kam, nachdem er mit Batseba Ehebruch begangen hatte.

Davids Ehebruch wird ausführlich in 2 Sam 11–12 beschrieben. Anstatt mit dem Heer in den Krieg zu ziehen, blieb er zu Hause. Zur Abendzeit ging er auf dem Dach seines Palastes spazieren und sah, wie sich in der Nachbarschaft eine hübsche Frau badete. Es war Batseba, die er rufen liess, um mit ihr zu schlafen. Kurze Zeit später liess Batseba David ausrichten, dass sie von ihm schwanger geworden war.

David wollte sein Vergehen verheimlichen. Er liess deshalb Batsebas Ehemann Uria vom Schlachtfeld holen und lud ihn zum Essen ein. Danach entliess er ihn in der Hoffnung, dass er nach Hause zu seiner Ehefrau Batseba gehen würde, um mit ihr zu schlafen. Denn dann würde es so scheinen, als ob das Kind von ihm wäre, und David hätte sein Vergehen verbergen können.

Doch Uria blieb bei den anderen Knechten des Königs und schlief am Eingang des Königshauses. Als David am nächsten Tag davon erfuhr, lud er ihn erneut zum Essen ein und machte ihn betrunken. Doch auch diesmal ging Uria nicht nach Hause zu seiner Frau Batseba.

Darauf schrieb David einen Brief an den Oberbefehlshaber des Heeres, den er durch Uria überbringen liess. Darin stand, dass man Uria an die Kampffront stellen und sich hinter ihm zurückziehen sollte, wenn der Kampf am härtesten sei, sodass Uria von den Feinden Israels getötet wird. Der Befehl wurde ausgeführt, und Uria kam auf diese Weise ums Leben. Nach der Trauerzeit heiratete David Batseba, die einen Sohn gebar.

Doch diese Sache war in den Augen Gottes böse. Deshalb schickte er den Propheten Nathan zu David, der ihm sein Vergehen anhand einer Geschichte aufzeigte. Er erzählte: „Zwei Männer waren in einer Stadt. Ein Reicher, der viele Schafe und Rinder besass und ein Armer, der nur ein einziges Lamm hatte. Als der reiche Mann Besuch bekam, wollte er seinem Besucher eine Mahlzeit zubereiten. Doch seine eigenen Tiere waren ihm dafür zu schade. Deshalb nahm er das einzige Lamm des armen Mannes, schlachtete und bereitete es seinem Besuch zu.“

Als David das hörte, entbrannte sein Zorn gegen diesen Mann und er sagte zu Nathan (paraphrasiert): „Der Mann, der das getan hat, muss sterben!“ Darauf erwiderte Nathan: „Du bist der Mann! Deshalb werde ich, Gott, Unglück über deine Familie kommen lassen. Weil du Uria umgebracht hast, wird das Schwert nicht von deinem Hause weichen. Weil du mit Batseba Ehebruch begangen hast, wird man auch mit deinen Frauen Ehebruch treiben und zwar in der

¹ Bußpsalmen sind z. B. Ps 3; 6; 32; 38; 88; 102; 130; 143.

Öffentlichkeit. Weil du den Feinden Gottes mit dieser Sünde Anlass zur Lästerung gegeben hast, wird das gezeugte Kind sterben.“

In diesem Moment erkannte David sein Vergehen. Er bekannte: „Ich habe gegen den Herrn gesündigt!“ Darauf wurde der Sohn krank, der aus der Affäre zwischen David und Batseba hervorgegangen war. David fastete sieben Tage lang, doch der Sohn starb, wie Nathan es vorhergesagt hatte. Einige Zeit später vergewaltigte Davids Sohn Amnon seine Halbschwester Tamar.²

Ein weiterer Sohn Davids, Absalom, war darüber so erbost, dass er Amnon tötete. Absalom floh darauf vor seinem Vater David, wurde dann später aber zum Anführer eines Aufstands gegen ihn.³ Zunächst schien es so, als ob David den Aufstand verlieren würde, worauf er die Flucht ergriff und zehn seiner Nebenfrauen in seinem Palast in Jerusalem zurückliess.

Das erste, was Absalom in Jerusalem machte, um sich als König zu inszenieren, war, dass er mit den zehn Nebenfrauen seines Vaters David auf dem Dach des Königspalastes vor den Augen des ganzen Volkes schlief, genau wie Nathan es vorhergesagt hatte.⁴

Sündenerkenntnis, Sündenbekenntnis und Bitte um Vergebung

Psalm 51 entstand zu dem Zeitpunkt, als Nathan David den Spiegel vorhielt und sagte: *Du bist der Mann!*

David sackte in diesen Moment in sich zusammen, denn er *erkannte* seine Vergehen. Mit zerbrochenem Geist machte er jetzt das einzig Richtige. Er *bekannt* Gott seine Schuld und Sünde und *bat* ihn inniglich *um Vergebung*. Das beschrieb David auf beinahe dramatische Art und Weise in diesem Psalm.

Wenn wir uns die ersten elf Verse näher betrachten, fallen fünf Besonderheiten auf. Schaut euch z. B. einmal die unterschiedlichen Wörter an, die David für Sünde verwendet. In Vers 3 ist von den *Vergehen*, respektive den *Freveltaten* die Rede. Der hebräische Ausdruck bezeichnet damit den bewussten Gemeinschaftsbruch, das Verbrechen und die Auflehnung. In Vers 4 ist von der *Sünde* die Rede. Das hebräische Wort bedeutet „Zielverfehlung“ und bezeichnet damit einen Verstoss gegen Gott.

Zudem ist in Vers 4 von der *Schuld* die Rede. „Schuld“ meint „Abweichung“ und hat den angerichteten Schaden bzw. die Zerstörung im Blick. In Vers 6 bekennt David, das *Böse* getan zu haben, was ein Synonym für „Unheil“ ist. In den Versen 3 bis 11 kommt neunmal der Begriff „Sünde“ bzw. eine synonyme Definition vor. Mit der Häufigkeit und Varianz dieser Wortbedeutungen unterstreicht David die Grösse und Tragik seines Vergehens.

Er nimmt seine Sünden nicht auf die leichte Schulter und realisiert, wie schwer sein Vergehen vor Gott wiegt. Es ist kein kleiner Schnitzer, keine Ungeschicklichkeit, auch kein Sündlein, es ist ein Verbrechen in Gottes Augen.⁵ Damit kommen wir zur zweiten Besonderheit, nämlich: Sünde gegen Mitmenschen ist immer auch Sünde gegen Gott.

David hatte Ehebruch mit Batseba begangen, und David hatte Uria, Batsebas Mann, umbringen lassen. Beides sind Vergehen gegen Menschen. Doch in Vers 6 hält David fest: *Gegen dich, gegen dich allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen*. Wer sich an seinen Mitmenschen in irgendeiner Form vergeht, vergeht sich automatisch auch an Gott.

Gott hat uns Seine Gebote gegeben. Wer nur eines Seiner Gebote übertritt, missachtet den Geber der Gebote. Es ist nicht möglich Hass gegen den Nachbarn zu hegen und gleichzeitig in vermeintlich reiner Beziehung zu Gott zu leben. Wir können nicht Lüge in unserem Leben dulden und dennoch meinen, Jesus treu nachfolgen zu können.

Damit kommen wir zur dritten Besonderheit in den ersten elf Versen, die erst im Neuen Testament so richtig zur Entfaltung kommt, nämlich dass der Mensch von Geburt an ein Sünder

² Vgl. 2 Sam 13,14.

³ Vgl. 2 Sam 15,1ff.

⁴ Vgl. 2 Sam 16,20–22.

⁵ Vgl. Jes 43,25; 44,22; Klag 1,14.

ist. In Vers 7 schreibt David, der ja ein Mann nach dem Herzen Gottes war: *In Sünde bin ich geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen.*

Dieser Vers ist ein typischer Parallelismus. In zwei Sätzen wird auf unterschiedliche Art der gleiche Sachverhalt zum Ausdruck gebracht. Mit anderen Worten: Die Sünde ist etwas, das seit unserer Zeugung da ist. Nicht der Zeugungsakt als solcher ist Sünde, denn Gott hat uns ja geboten uns zu vermehren.

Aber David erkannte, dass die Sünde seit dem Sündenfall bei allen Menschen – und da war er als Mann nach dem Herzen Gottes eingeschlossen – eine reale Macht ist. In Hi 14,4 heisst es: *Wie könnte ein Reiner von einer Unreinen kommen?* Oder in Pred 7,20 lesen wir: *Kein Mensch auf Erden ist so gerecht, dass er nur Gutes täte und niemals sündige.*⁶

Ferner fällt auf, dass David nach einem geeigneten Reinigungsmittel suchte. In Vers 3 schreibt David: *Wische meine Vergehen ab.* Ähnlich auch in Vers 4, wo es heisst: *Wasche mich völlig von meiner Schuld.* Und in Vers 9 lesen wir: *Entsündige mich mit Ysop.* David empfand seine Vergehen wie Dreck oder Schmutz. Er wollte vom Dreck loskommen und ihn entfernen, war dabei aber auf die Hilfe dessen angewiesen, gegen den er gesündigt hatte. Er konnte sich nicht selbst reinwaschen, deshalb bat er Gott, ihn reinzuwaschen und ihn mit Ysop zu entsündigen.

Ysop ist ein Kraut, ähnlich dem Lavendel. Nach 4 Mo 19 wurde es dafür verwendet, das Opferblut auf die zu entsündigenden Personen zu sprengen.⁷ An dieser Stelle haben wir einen sehr starken Bezug zum Opfertod Jesu, denn gemäss Hebr 9,13f. ist es das Blut Jesu, mit dem wir besprengt und somit reingewaschen werden, wenn wir bei Ihm Vergebung suchen. Sein Blut ist das einzige adäquate Reinigungsmittel für unseren Sündenschmutz. Es vermag uns von jeder Sünde zu reinigen (1 Joh 1,7) und wäscht uns weisser als Schnee (Ps 51,9).⁸

Schliesslich finden wir in den Versen 3 bis 11 die Antwort auf die Frage, wie wahre Busse, respektive echte Umkehr aussieht. Sie besteht aus der Sündenerkenntnis, dem Sündenbekenntnis und der Bitte um Vergebung. In Vers 5 heisst es über die Sündenerkenntnis: *Ich erkenne meine Vergehen.* In Vers 6 finden wir dann das Sündenbekenntnis: *Gegen dich, gegen dich allein habe ich gesündigt.* In Vers 11 bittet David um Vergebung, indem er schreibt: *Tilge alle meine Schuld!*

Wahre Busse ist immer mit aufrichtiger Reue verbunden, wie wir in Vers 19 noch sehen werden. Erst wer mit einem zerbrochenen Geist und mit einem zerschlagenen Herzen vor Gott erscheint und sich für seine Verbrechen schämt, findet Gnade vor Gott. Denn dem Hochmütigen widersteht er, aber dem Demütigen gibt er Gnade.⁹

Bitte um Neuschöpfung bzw. Wiederherstellung

Vers 12 beginnt mit dem Satz: *Schaffe mir, Gott, ein reines Herz.* David wusste, dass er sich selbst nicht von seinen Sünden befreien kann. Wie oft versuchen Menschen aber genau das. Sie wollen aus eigener Anstrengung ein mehr oder weniger gutes Leben führen. Das reicht aber nicht. Gott selbst muss es richten. David hatte das erkannt und deshalb bat er auch: *Schaffe mir, Gott, ein reines Herz.*

Das Wort für „schaffen“ ist das gleiche, das auch in der Schöpfungsgeschichte vorkommt. Dort heisst es: *Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde* usw. Das Besondere an diesem Verb ist, dass es im Hebräischen eine Tätigkeit ausdrückt, die nur Gott ausführen kann. D. h. der Schöpfergott ist hier derjenige, der auch das Herz reinwaschen kann. Sonst niemand! In keiner anderen Religion und in keinem anderen Gott ist das Heil zu finden, ausser in unserem Schöpfergott, der uns in Jesus Christus retten kann.

In Vers 13 bittet David dann: *Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und den Geist deiner Heiligkeit nimm nicht von mir!* David hatte ja miterlebt, wie es Saul ergangen war. Gott hatte

⁶ Vgl. 1 Kön 8,46; Röm 3,23; 5,12.18f.; Eph 2,1–3.

⁷ Vgl. Num 19,18.

⁸ Vgl. Ps 51,9.

⁹ Vgl. 1 Petr 5,5.

Saul zum König erwählt.¹⁰ Der Geist Gottes war über Saul gekommen und er war zu einem anderen Menschen umgewandelt worden (1 Sam 10,6).¹¹ Doch dann hatte Saul die Gebote Gottes missachtet und somit Gott selbst verworfen. Deshalb verwarf auch Gott Saul.¹² Darauf wich der Geist des Herrn von Saul, und ein böser Geist vom Herrn ängstigte ihn.¹³

Das alles hatte David miterlebt. Er wusste: Wer Gottes Gebote missachtet, verwirft Gott, und wer Ihn verwirft, der wird auch von Ihm verworfen. Deshalb hatte auch David Angst, dass Gott ihn verwerfen und seine Königswürde von ihm reißen würde.

Darum Davids Bitte (paraphrasiert): „Verwirf mich nicht von Deinem Angesicht, wie Du Saul verworfen hast. Und nimm Deinen Geist nicht von mir, wie Du ihn von Saul genommen hast.“ Gott hatte dieses Gebet erhört und die Königswürde nicht von ihm genommen. Ja, Er hatte David sogar verheissen, dass Er einen Nachkommen haben werde,¹⁴ der eine ewige Königsherrschaft antreten würde,¹⁵ nämlich Jesus Christus, der Sohn Davids, wie Er auch in den Evangelien genannt wird.¹⁶

In Vers 14 bittet David um die Wiederkehr der Freude. Die Welt ruft uns zwar zu: „Wohlstand macht dich glücklich! Sexuelle Freizügigkeit macht Freude! Und beruflicher Erfolg geben dir Erfüllung!“ Doch wer diesen Idealen naheifert, merkt schnell, dass man tief im Inneren dennoch leer, enttäuscht und unzufrieden bleibt.

Auch David musste erfahren, dass Sünde letztendlich nicht die wahre Lebensfreude bringt. Deshalb suchte er sie da, wo sie wirklich zu finden ist, nämlich bei Gott. Er vermag uns von unseren Lebenslügen zu befreien, und in der persönlichen Beziehung zu Ihm schenkt Er uns das, wonach unsere Seele wirklich lechzt. Ebenfalls in Vers 14 bittet David dann um einen willigen Geist. Mit „willigem Geist“ ist ein Geist gemeint, der sich nach den Geboten Gottes richtet, der also willig ist das zu tun, was Gott wohlgefällt.

David wusste, dass er als Mensch auch in Zukunft in der Gefahr stehen würde, gegen die Gebote Gottes zu verstossen. Auch wir Christen stehen bis zu unserem Lebensende im Glaubenskampf. Es ist sehr tragisch, wenn ein Christ im Kampf gegen die Sünde kapituliert, wenn er sich quasi geschlagen gibt. Und doch gibt es Christen, die in Süchte und Abhängigkeiten irgendwelcher Art hineinschlittern und sich erneut von der Sünde fesseln lassen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir wie David um einen willigen Geist bitten, der mit Gottes Hilfe bereit ist, gegen die Versuchung und gegen die Sünde anzukämpfen.

In Vers 15 kommt dann noch ein interessanter Aspekt hinzu. David hatte einen riesigen Fehler begangen. Er hatte Ehebruch begangen und jemanden ermorden lassen. Doch er wollte nicht dabei stehen bleiben, sondern, nachdem er erneut Gnade bei Gott gefunden hatte, seine Mitmenschen ebenfalls zur Umkehr auffordern.

Auch wir können aus unseren Fehlern lernen und andere davor warnen, die gleichen Fehler zu machen. Gott vermag aus dem Mist unseres Lebens Dung zu machen.

In den Versen 16 und 17 fängt David schliesslich an Gott zu loben. Er ist sein Heil und seine Rettung. Davids Vergehen waren gross, aber Gottes Gnade und Barmherzigkeit sind grösser. Deshalb konnte David auch jubelnd Gott loben und preisen.

Die Verse 18 und 19 sprengen schliesslich den Rahmen alttestamentlicher Theologie. Das Zentrum des alttestamentlichen Gottesdienstes waren die Opfer um Vergebung zu erwirken. Doch David erkannte: Gott will keine Schlacht- und Brandopfer. David hätte als König hunderte, ja tausende Opfer darbringen können. Doch er realisierte: Nicht ich muss etwas tun, um Vergebung zu erlangen, sondern ich muss mir Vergebung schenken lassen.

Da stand er nun als reicher und erhabener König mit leeren Händen vor Gott. Alles, was er Gott als König hätte bringen können, reichte nicht aus um seine Verbrechen zu sühnen. Das

¹⁰ Vgl. 1 Sam 10,24.

¹¹ Vgl. 1 Sam 10,6.

¹² Vgl. 1 Sam 15,26.

¹³ Vgl. 1 Sam 16,14.

¹⁴ Vgl. 2 Sam 7,12–14.

¹⁵ Vgl. Jes 9,5f.

¹⁶ Vgl. Mt 12,23; 15,22; 20,30; 21,9.

einzig, was er Gott darbringen konnte, war ein zerbrochener Geist und ein zerschlagenes Herz. Mehr nicht!

Wie demütigend ist das für uns Menschen, wenn wir uns in das helle und reine Licht unseres Schöpfers stellen und bekennen müssen: „Ich habe versagt!“ Gerade dann, wenn wir niedergeschlagen am Boden im Scherbenhaufen unseres Lebens liegen, kann und will Gott helfend eingreifen. Er hat schliesslich in Jesus Christus selbst das einzig wahre Opfer dargebracht. Die alttestamentlichen Opfer, so lesen wir in Hebr 10,3, waren eine Erinnerung an die Sünden. Denn vergeben wurden sie erst durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi. Sie waren ein Vorschatten auf das wahre Opfer, welches Jesus für uns vollbracht hat.

Wenn wir an dieser Stelle einmal innehalten und die Botschaft dieses Busspsalms auf uns einwirken lassen, ergeben sich folgende zentrale Anwendungsmöglichkeiten:

Zunächst einmal gilt Davids Feststellung allen Menschen, dass sie von Geburt an unter der Macht der Sünde leben. Jeder steht seit dem Sündenfall von Natur aus unter der Macht der Sünde, unter dem Herrschaftsbereich Satans. Dadurch ist er nicht nur getrennt von Gott, sondern steht auch unter dem Zorn Gottes. Viele Menschen glauben, sie seien einigermaßen gut. Sie bemühen sich immer wieder Gutes zu tun und meiden das Böse, so gut es geht.

Sie leben nach dem Motto: Am Ende des Lebens muss ich mehr Gutes als Böses getan haben. Ausserdem verharmlosen sie ihre Sünden. Anstatt von „Sünde“ sprechen sie von „Missgeschick“. Sie leben vielleicht in einer homosexuellen Beziehung und meinen, Liebe könne doch nicht Sünde sein. Ausserdem, so sagen sie, sind sie ihrem homosexuellen Partner ja treu. Dabei verkennen sie zweierlei:

Erstens misst Gott uns nicht nach dem, was *wir* meinen, was gut oder böse ist, sondern *Er selbst* gibt in Seinem Wort vor, was gut und böse ist. *Zweitens* wird das Gewicht einer Sünde daran gemessen, was für die Wiedergutmachung notwendig ist. Für jede Sünde, und sei sie noch so klein, musste der Sohn Gottes sterben. Deshalb nennt die Bibel unsere Sünden auch Verbrechen. In Gottes Augen sind alle Menschen seit dem Sündenfall von Natur aus Verbrecher.

Ferner können wir von David lernen, was echte Umkehr und wahre Busse umfasst. Busse tun heisst, seine Sünde zu erkennen, sie vor Gott und gegebenenfalls vor den Mitmenschen zu bekennen und um Vergebung zu bitten. Wahre Busse geschieht in Reue und Demut. Wenn du heute erkennst, dass du dein Leben bis jetzt ohne Gott gelebt hast, so verhärtete dein Herz nicht, sondern bekenne Jesus deine Vergehen und bitte Ihn um Vergebung. Trenne dich von deinen Sünden und folge Jesus als deinem HERRN nach. Jetzt hast du noch die Gelegenheit dazu. Gott warnt in Seinem Wort an vielen Stellen vor dem „Zu Spät“. Schliesslich hängt von dieser Entscheidung ab, wo du die Ewigkeit verbringen wirst. Deshalb: Suche Gott auf, solange lange Er sich finden lässt.

Der Satan wird dir tausend Ausreden vorschlagen. Er wird dir sagen: „Schau mal, was für böse Dinge der oder jener Christ tut. Wenn das ein Christ sein soll, brauchst du gar nicht Christ zu werden.“ Oder er wird sagen: „Du hast viel zu schlimme Dinge getan. Die grossen Sünden wird dir Gott nie vergeben.“ Oder: „Jetzt hast du schon zehntausendmal die gleiche Sünde begangen. Gottes Gnade ist da schon längst ausgeschöpft!“ Oder er wird dir ins Ohr flüstern: „Du hast noch genügend Zeit in deinem Leben. Christ werden kannst du auch später noch. Du willst dein Leben doch geniessen.“

Manchmal kommt der Teufel auch im frommen Mantel daher und sagt: „Bevor du Christ werden willst, musst du erst ein sündloses Leben führen. Erst dann wird Gott dich annehmen.“

Der Satan weiss, dass du niemals sündlos leben wirst, auch als Christ nicht. Deshalb schwatzt er dir auch solche Lügen auf. Ausserdem darfst du ja gerade mit deinen Sünden zu Jesus kommen, damit Er sie dir vergibt. Hör also nicht auf den Satan! Hör auf die Stimme Gottes, die dich jetzt zur Umkehr ruft! Wenn du Seine Stimme ständig ignorierst, wird sie immer leiser, bis du schliesslich immun bist gegen Gottes Reden. Das ist sehr gefährlich.

Mach es deshalb wie David. Bekenne Gott deine Vergehen und bitte Ihn um Vergebung. Er möchte dir Vergebung und ewiges Leben schenken, weil Er Sein Leben auch für dich gegeben hat.

Schliesslich können wir Christen, die wir bereits im Glauben stehen und unseren Lebensweg mit Jesus gehen, von diesem Psalm lernen, dass auch wir immer wieder Busse tun müssen, wenn wir gegen Gottes Gebote verstossen haben. Als Kinder Gottes sind wir keine Sünder mehr, aber dennoch kann es vorkommen, dass wir sündigen.

Eine Sünde macht uns nicht erneut zu Nichtchristen, aber sie dämpft den Geist Gottes in unserem Leben.¹⁷ Deshalb haben wir gegen sie zu kämpfen, nicht allein, sondern mit Gottes Hilfe. Gott möchte uns nicht nur die Kraft, sondern auch den Willen dazu geben. Gerade wer von einer Sucht befreit worden ist, darf einen Rückfall nicht verharmlosen. Erneute Busse ist notwendig.

Kampf gegen die Sünde heisst, dass wir der Sünde aus dem Weg gehen sollen. Wer sich dessen bewusst ist, dass Alkohol ein Problem für ihn ist, sollte Situationen, in denen er dem Alkohol ausgesetzt ist, bewusst meiden. Oder sollte für jemanden Pornografie ein Problem sein oder werden, sollte er Schutzmassnahmen treffen.

Die Hauptbotschaft von Psalm 51 könnte man so zusammenfassen: Jesus nimmt jeden an, der seine Sünden erkennt, bereut und bekennt. Denn dafür ist er am Kreuz für uns gestorben.
Amen!

¹⁷ Vgl. Eph 4,31f.